

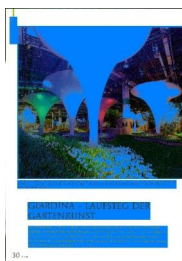
Mit seiner Präsentation «five elements» entführte JardinSuisse an der Giardina 2016 die Besucher in eine Welt voller Licht, Klang, Geruch, Form und Farbe. Im Zentrum der modernen, abstrakten Schau stand eine gigantische Lichtinstallation. Sie stellte die Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft in Form von Lichtskulpturen dar. Foto: JardinSuisse



Magazin für die grüne Branche

g'plus Fachzeitschrift
5000 Aarau
044/ 388 53 54
www.gplus.ch/de/index.php

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'179
Erscheinungsweise: 22x jährlich



Seite: 30
Fläche: 175'612 mm²

Auftrag: 1095521
Themen-Nr.: 558.009

Referenz: 71978337
Ausschnitt Seite: 2/6

GIARDINA – LAUFSTEG DER GARTENKUNST

Die Giardina feierte in diesem Jahr ihre zwanzigste Ausgabe und begeisterte rund 67 000 Gartenliebhaber und somit nochmals 2000 Besucher mehr als ein Jahr zuvor. «g'plus» nimmt die Jubiläumsausgabe zum Anlass für einen Rückblick auf die Anfangsjahre, geht auf den Wandel der Schweizer Gartenkultur ein und stellt Mitbegründer und Mitorganisator Patrick Allmann Fragen zum Werdegang und zur Erfolgsgeschichte der Giardina. Text: Felix Käppeli

Als die Giardina 1997 erstmals in den Basler Messehallen durchgeführt wurde, bestand ein typischer Hausgarten in der Schweiz oft aus einem einfach ausgestatteten Sitzplatz mit Waschbetonplatten, einem akkurat geschnittenen Zierrasen, bunten Wechselflorrabatten und einigen Blütensträuchern. Damals waren Haus und Garten meist voneinander getrennt. Ein Garten, gestaltet und genutzt als erweiterten Wohnraum, war in der breiten Öffentlichkeit noch nicht üblich. Oft fristete die Grünfläche rund um das Haus ein tristes Mauerblümchendasein.

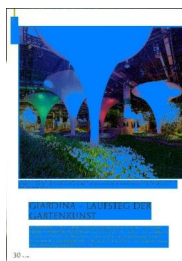
Mit der baulichen Verdichtung und der zunehmenden Hektik im Arbeitsalltag stiegen auch das Interesse und die Ansprüche an die Gestaltung des Aussenraumes. In der Gleichung «immer dichter, aber qualitativ besser» spielt das Wohnumfeld heute eine immer wichtigere Rolle und die Wertschätzung des Gartens oder der Terrasse als Aufenthalts- und Rückzugsort wächst stetig. Die Zeiten, in denen die Gärten unbedacht mit etwas Grün garniert wurden, sind wohl endgültig vorbei. Landschaft und Freiraum sind aktueller denn je und in der gesellschaftlichen Agenda angekommen. Ein Indikator dafür ist auch die Gartenmesse Giardina, die einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft bekleidet. Die beliebte Publikumsveranstaltung ist mit dieser erfreulichen Entwicklung gewachsen und massgeblich daran beteiligt, dass der Garten von Herr und Frau Schweizer aus dem Dornröschenschlaf erwachte.

Erfolg bereits in den ersten Jahren

Bereits die erste Giardina konnte als Erfolg verbucht werden. Was damals parallel zur Muba in den Messehallen von Basel gezeigt wurde, lässt sich aber nicht mit den heutigen Schaugärten vergleichen. Von Anfang an dabei war Enzo Enea, heute ein international renommierter Garten- und Landschaftsarchitekt. Als sich Enea an der ersten Messe mit seinem Sortiment an Terracotta-Töpfen zeigte, kannte ihn kaum jemand. Heute gestaltet er Garten- und Parkanlagen rund um den Globus.

Bereits an der zweiten Giardina-Ausgabe sorgte Enzo Enea für Aufsehen. Der Gartenkünstler präsentierte 1999 in den Basler Messehallen einen Garten in Originalgrösse – ein Showgarten mit Lavendel, Rosmarin, Zypressen und dem passenden Kopfsteinpflaster dazu. Mit dieser «englisch-mediterranen» Gartenanlage setzte Enea einen neuen Massstab in der Gestaltung von Indoor-Gartenmessen. Für diesen Garten benötigte Enea übrigens drei Wochen Aufbauzeit und 18 Sattelschlepper für Pflanzen und Material, darunter acht Meter hohe Zypressen.

2001 koppelte sich die Giardina von der Mustermesse ab, ein Jahr danach wurde dieser Anlass infolge der Fusion der Messe Basel mit der Messe Zürich erstmals in Zürich durchgeführt. Es war anfangs geplant, die Messe alternierend in Basel und Zürich abzuhalten, aber schliesslich entschied man sich für Zürich als allei-



nigen Standort. In Basel fand die letzte Giardina im Jahr 2003 statt.

Die Publikumsveranstaltung zelebriert seit 2004 den Lifestyle und das Leben und Wohnen im Garten und mutierte zu einer wichtigen Inspirationsquelle für Gartenträume.

Mittlerweile gilt die Giardina mit ihren einzigartigen Schaugärten europaweit als unvergleichbares Gartenspektakel. Diese Bedeutung hat mitunter damit zu tun, dass sie sich als Inspirationsmesse und nicht als reine Verkaufsveranstaltung inszeniert.

Was 1997 als kleine Parallelmesse begann, ist heute eine der erfolgreichsten Publikumsausstellungen und massgeblich an der Entwicklung der Gartenkultur in der Schweiz beteiligt.

Orte zum Leben und Träumen

Besonders in den letzten Jahren hat sich die Gartenkunst in der Schweiz weiter gewandelt. Der mit formalen und teils minimalistischen Gestaltungsansätzen bestückte Aussenraum wie auch der sauber aufgeräumte, funktionelle Garten haben weiterhin ihre Berechtigung, jedoch sind Romantik und urbane Natürlichkeit gefragt denn je. Deshalb finden sich im Garten Asthaufen, Blumenwiesen, romantisch wirkende Rosenbögen und vieles mehr. Auf der anderen Seite gibt es weiterhin die durchstylten Gartenräume, die mit der entsprechenden Ausstattung ein urbanes Lebensgefühl vermitteln. Heute «verkauft» ein Gartengestalter nicht bloss einen Garten, sondern auch das entsprechende Lebensgefühl dazu.

Im Fokus der 21. Ausgabe – die vom 13. bis 17. März 2019 stattfindet – steht das Motto «Lieblingsplätze – Orte zum Leben und Träumen». Heute gehen die Gartengestalter auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Kundschaft ein und schaffen dank gekonnter Auseinandersetzung mit dem vorhandenen Raum ganz persönliche, individuelle Lieblingsplätze im Garten und auf der Terrasse.



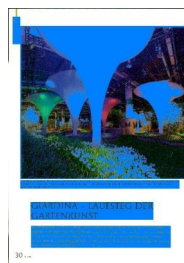
An der Giardina 1999 sorgte Enzo Enea für Furore: zum ersten Mal wurde in einer Schweizer Messehalle ein Garten in Originalgrösse aufgebaut. Foto: zVg

Im Gespräch mit Patrick Allmann

«g'plus» befragte Mitbegründer und Mitorganisator Patrick Allmann von der APS AG zur Entwicklung der Giardina.

Weshalb kam man vor 20 Jahren überhaupt auf die Idee, eine solche Gartenveranstaltung durchzuführen und welche Rolle spielten Sie dabei?

Mein Geschäftspartner Mirco Dalla Lana und ich waren anhand der gesellschaftli-



Mitbegründer und Mitorganisator der Giardina Patrick Allmann. Foto: zVg

chen Entwicklung in den 90er Jahren überzeugt, dass der Privatgarten in der Schweiz massiv an Bedeutung gewinnen würde. Wir entschlossen uns, eine Schweizer Plattform für Gartenkultur zu entwickeln, eine Mischung aus Ausstellung, Event und Messe. In der Folge suchten wir als junge Agentur zwecks Lancierung den Schulterchluss mit der damaligen Messe Basel. Unsere Idee war eine Lancierung als eigenständige Veranstaltung parallel zur Frühlingsmesse Muba.

Welche Beachtung oder Wertschätzung fand die Giardina damals innerhalb der gärtnerischen Branche?

Sie stiess auf grosse Skepsis. Die verlustreiche Gartenausstellung «Grün80» hatte immer noch nach, wir waren Branchenfremde und die Landschaftsarchitekten hatten für den Privatgarten mehrheitlich ein müdes Lächeln übrig. Das Projekt erfuhr bei der Gründung aber auch grosse Unterstützung durch den Gärtnermeisterverband beider Basel, den Floristenverband Basel und in der Folge auch durch den Schweizerischen Gärtnermeisterverband, heute JardinSuisse.

Enzo Enea war mit seinem Team schon oft an der Giardina. In diesem Jahr bereits zum 13. Mal. Ist er der eigentliche «Mister Giardina»?

1997 war Enzo Enea ein dynamischer Jungunternehmer und im gleichen Alter wie wir. Er war sich seines Potenzials bewusst und erkannte rasch die Bedeutung der Giardina als medienwirksame Präsentationsplattform. Er hat von der Giardina profitiert und wir im Gegenzug von seinen hochklassigen Schaugärten, die der Zeit immer einen Schritt voraus waren. Es entstand eine klassische Win-win-Situation. Heute freut es uns, wenn wir Enzo Enea als international tätigen Gartengestalter mit Starniveau alle paar Jahre auf der Giardina begrüßen dürfen.

In diesem Jahr ging bereits die 20. Ausgabe der Giardina über die Bühne. Welche war für sie die schönste oder eindrucklichste Durchführung?

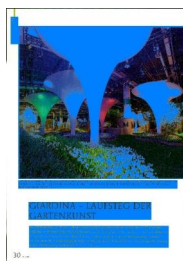
Die schönste oder eindrucklichste Giardina gibt es für uns nicht. Die Giardina befindet sich in ständigem Wandel und bringt immer wieder überraschende und auch begeistern- de Schaugärten und Ausstellungstände her-



Magazin für die grüne Branche

g'plus Fachzeitschrift
5000 Aarau
044/ 388 53 54
www.gplus.ch/de/index.php

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'179
Erscheinungsweise: 22x jährlich



Seite: 30
Fläche: 175'612 mm²

Auftrag: 1095521
Themen-Nr.: 558.009

Referenz: 71978337
Ausschnitt Seite: 5/6

vor. Selbst bei der Sichtung sehr alter Veranstaltungsfotos denken wir oft, wau! Auch damals wurden bereits Projekte realisiert, die selbst heute noch brillieren könnten.

Welche besonderen Erlebnisse verbinden sie mit der Giardina?

Viele schöne menschliche Begegnungen, die oft weit über eine normale Geschäftsbeziehung hinausgehen. Über die Jahre der Zusammenarbeit mit der Branche sind wir zu einem Teil von ihr geworden und erfahren in diesem Zusammenhang auch viel Vertrauen und Wertschätzung.

2001 war die Geburtsstunde des «Giardina-Award», der damals noch den Titel «Schönster Messestand» trug. Wie hat sich diese Auszeichnung auf die Standgestaltung ausgewirkt?

Das gestalterische Gefälle zwischen den einzelnen Ausstellerauftritten war damals gigantisch. Der Award ehrte und belohnte die herausragenden Kreationen. Gleichzeitig motivierte er das breite Teilnehmerfeld, der Standgestaltung grössere Bedeutung zuzumessen. Die Qualität der Standpräsentationen stieg in der Folge rasch. Heute ist der Giardina-Award eine begehrte Auszeichnung mit grossem Marketingpotenzial für die Gewinner.

Die Gartenkultur in der Schweiz hat in den letzten 20 Jahren eine grosse Entwicklung durchgemacht. Wie erleben Sie als «Veranstaltungsarchitekt» der Giardina diesen Wandel?

Der Privatgarten konnte sich emanzipieren und ist ins Zentrum des öffentlichen Interesses gerückt. Er ist Kulturgut geworden. Der grosse Wert des Gartens für das persönliche Wohlbefinden ist heutzutage anerkannt und der Privatgarten wird regelrecht zelebriert. Schön, dass wir hierzu auch einen Beitrag leisten durften.

Was macht eigentlich der Erfolg dieser Garten-

veranstaltung aus?

Es ist eben genau diese Mischung aus Ausstellung, Event und Messe – eine heute noch hochaktuelle Veranstaltungsform. Die Giardina vermag zu begeistern, als Inspirationsplattform zu dienen und gleichzeitig doch Konsumbedürfnissen gerecht zu werden. Sie macht eine facettenreiche Gartenkultur erlebbar. Ein Teil des Erfolges ist sicherlich auch, dass wir uns als Teil der Branche fühlen, mit ihr denken und agieren.

Wie wird die Giardina, die als führende Indoor-Gartenveranstaltung in Europa gilt, im Ausland wahrgenommen?

In der Fachwelt genießt sie hohes Ansehen und wird auch in den Medien wahrgenommen. Oft wurden wir mit Verwunderung gefragt, ob ein solches Projekt nicht eigentlich in Paris oder Mailand stattfinden müsste. Ich denke, dass die Giardina den Status eines Leuchtturmprojektes genießt.

Und wie bringt die Giardina jedes Jahr immer wieder aufs Neue überraschende Impulse und Trends zustande?

Wir beobachten die gesellschaftliche Entwicklung genau und versuchen die Bedürfnisse der Gartenbesitzer zu erkennen. Gleichzeitig verfolgen wir die Entwicklung der Branche und ziehen daraus unsere Schlüsse. Manchmal wählen wir auch bewusst Themen, um die Branche zu beleben oder sogar ein bisschen zu provozieren.

Wo sehen Sie die Giardina in 5 oder 10 Jahren?

Wie wird sie sich weiterentwickeln?

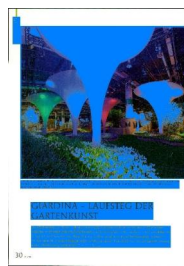
Die Giardina wird auf das Jahr 2020 hin ein «Update» erfahren. Sie wird jünger, «frecher» und etwas extravaganter. Der Trend- und Eventcharakter wird stärker betont, ohne das Bewährte in Frage zu stellen. Das heisst nicht, dass wir das Alter des Zielpublikums senken wollen, aber wir alle ab 40 fühlen uns doch heute etwas jünger als wir tatsächlich sind.



Magazin für die grüne Branche

g'plus Fachzeitschrift
5000 Aarau
044/ 388 53 54
www.gplus.ch/de/index.php

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'179
Erscheinungsweise: 22x jährlich



Seite: 30
Fläche: 175'612 mm²

Auftrag: 1095521
Themen-Nr.: 558.009

Referenz: 71978337
Ausschnitt Seite: 6/6

JardinSuisse an der Giardina

(Ijo) Auch dieses Jahr hat sich JardinSuisse wieder für eine besondere Standgestaltung entschieden. Der innovative und aufwendige Vorschlag von Schmid + Partner Gartenbau AG aus Hindelbank (BE) hatte die Jury schon 2017 überzeugt. Mit «séduction verte – verführt ins Grüne» zeigt der Verband, dass seine Mitglieder kreative Gartengestalter sind. Geschwungene Holzbögen und Sitzgelegenheiten aus Steinsteilen sind nur zwei Elemente, welche die Besucher in ihren Bann ziehen werden. Pflanzlich wird es wild und farbig. Man darf gespannt sein. In der g'plus-Ausgabe 1/2019 lesen Sie mehr darüber.